

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Nadelbach-Grundschule
in Heiligengrabe**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

17.-19.03.2015

Schulträger

Gemeinde Heiligengrabe



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Nadelbach-Grundschule unter www.ganztagsschule-heiligengrabe.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

| Angaben zu den Befragungen der Schule | | | |
|---------------------------------------|------------------|------------------|---------------|
| Personengruppe | Befragte absolut | Rücklauf absolut | Rücklauf in % |
| Schülerinnen und Schüler | 55 | 45 | 82 |
| Eltern | 120 | 86 | 72 |
| Lehrkräfte | 7 | 7 | 100 |

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin und ihrem Abwesenheitsvertreter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

| Daten zu den Unterrichtsbesuchen | |
|---|-----|
| Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen | 16 |
| Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften | 8/8 |
| Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer | 8 |

| Anfang der Unterrichtsstunde | Mitte der Unterrichtsstunde | Ende der Unterrichtsstunde |
|------------------------------|-----------------------------|----------------------------|
| 8 | 0 | 8 |

| Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen | | | | | | |
|--|------|------|------|------|------|------|
| < 5 | < 10 | < 15 | < 20 | < 25 | < 30 | ≥ 30 |
| 0 | 0 | 0 | 11 | 5 | 0 | 0 |

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Nadelbach-Grundschule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerekmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

| Wertungskategorien | Bezeichnungen | Bandbreiten |
|--------------------|------------------------|----------------------------------|
| 4 | überwiegend stark | $3,50 < \text{gMW} \leq 4$ |
| 3 | eher stark als schwach | $2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$ |
| 2 | eher schwach als stark | $1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$ |
| 1 | überwiegend schwach | $1 \leq \text{gMW} < 1,75$ |

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Gemeinde Heiligengrabe ist der Träger der Nadelbach-Grundschule. Die Schule ist seit dem Schuljahr 2005/2006 als Ganztagschule in offener Form organisiert. Die Namensgebung „Nadelbach“-Grundschule erfolgte nach der Erstvisitation 2010 im Schuljahr 2012/2013.

Das 1952 teilweise als Fachwerkbau errichtete und 2005 bis 2008 umfangreich sanierte Schulgebäude umfasst eine ausreichende Zahl von Räumen. Ein Unterrichtsraum wird vom Hort doppelt genutzt. In den sauberen und freundlich gestalteten Fluren und Aufgängen sind Hausaufgabenecken sowie Informationstafeln für Schülerinnen, Schüler und Eltern vorhanden. Wandzeitungen, Plakate, Schaukästen zeigen Ergebnisse von Wettbewerben, Schülerarbeiten, Schulhöhepunkten und Unterrichtsprojekten.

Nach der Erstvisitation 2010 wurde 2011 der Fußboden im Musikraum überholt und 2015 ein Touch-Monitor eingebaut. Geplant sind die Brandschutz- und Elektrosanierung des gesamten Schulgebäudes, die Erneuerung der Sportaußenanlagen sowie die Sanierung des Anbaus und Pavillons, in dem sich der Fachunterrichtsraum für Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) befindet. Auf dem weitläufigen gepflegten Schulgelände existieren u. a. ein grünes Klassenzimmer, Möglichkeiten für aktive Pausengestaltung (Spielplatz, Tischtennisplatte, Volleyballfeld, Kleinfeldplatz, Sitzgelegenheiten) und ein Wartehäuschen. Die Bushaltestelle befindet sich am Schulgelände.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert⁵. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in keinem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als ländlich beschrieben. Der Schulbezirk der Schule umfasst einen Teil der Gemeinde Heiligengrabe⁶, dem anderen ist die Kleine Grundschule Blumental zugeordnet. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleiterin nicht vor.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 135 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit seit dem Schuljahr 2012/2013 annähernd stabil. Die Schule ist in der Jahrgangsstufe 1 zwei- und den Jahrgangsstufen 2 bis 6 einzügig organisiert. Es lernt eine Schülerin bzw. ein Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht und somit weniger als in den beiden vorherigen Schuljahren. Zwei Schülerinnen und Schüler sind nichtdeutscher Herkunftssprache. Die Klassenfrequenz beläuft sich zwischen 16 und 26 Schülerinnen und Schülern. Etwa vier Fünftel der Schülerinnen und Schüler erreichen die Schule per Bus.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten acht Stammllehrkräfte an der Schule. Eine Sonderpädagogin einer anderen Schule ist stundenweise tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ stabil. Zum Schuljahr 2014/2015 verließ eine Lehrkraft die Schule und eine neue Lehrkraft kam hinzu. Die Schulleiterin Frau Drews leitet die Schule seit 2004. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister und eine Schulsozialarbeiterin (diakonischer Verein ESTAruppin e. V.)⁷, die mit 25 % von der Gemeinde mitfinanziert wird.

⁵ Schulträgerauskunft vom 23.02.2015.

⁶ Zehn Orte der Gemeinde Heiligengrabe: Glienicke, Blandikow, Blesendorf, Heiligengrabe, Jabel, Liebenthal, Maulbeerwalde, Papenbruch, Wernikow, Zaatze.

⁷ Verein des evangelischen Kirchenkreises Wittstock-Ruppin zur gemeindediakonischen Arbeit. Ein Tätigkeitsbereich des Vereins sind offene Freizeit- und Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche (ESTA - Einsetzen **ST**att **A**ussetzen).

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

| Profilmerkmal (Kurzform) | Wertung | 4 | 3 | 2 | 1 | Kriterium (Kurzform) |
|---|---------|------|---|-----|---|---|
| QB 1: Ergebnisse der Schule | | | | | | |
| 1. Kompetenzen der Schüler/-innen | | | | | | 1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten |
| verbale Wertung | | | | | | 1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen |
| | | | | | | 1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern |
| 2. Bildungsweg und Schulabschlüsse | | | | | | 2.1 Bildungsgangempfehlungen |
| verbale Wertung | | | | | | 2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf. |
| | | | | | | 2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse |
| 3. Zufriedenheit | | | | | | 3.1 Schülerzufriedenheit |
| verbale Wertung | | | | | | 3.2 Elternzufriedenheit |
| | | | | | | 3.3 Lehrkräftezufriedenheit |
| | | | | | | 3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot |
| QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht | | | | | | |
| 4. Schuleigene Lehrpläne | | | 3 | | | 4.1 Erarbeitung von Lehrplänen |
| | | | 3 | | | 4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche |
| 3 | | 4 | | | | 4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente |
| | | | 3 | | | 4.4 Transparente Ziele |
| | | | | 2 | | 4.5 Medienkompetenz |
| | | | | | | UB FB |
| 5. Klassenführung | | 2,88 | | 2,9 | | 5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit |
| | | 2,75 | | | | 5.2 Angemessenes Unterrichtstempo |
| 3 | | 3,25 | | 3,6 | | 5.3 Festes Regelsystem etabliert |
| | | 3,25 | | | | 5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln |
| | | 3,31 | | 3,4 | | 5.5 Angemessener Umgang mit Störungen |
| 6. Aktivierung und Selbstregulation | | 2,81 | | 3,4 | | 6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme |
| | | 2,50 | | 2,9 | | 6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit |
| 3 | | 2,13 | | | | 6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit |
| | | 2,69 | | 3,3 | | 6.4 Reflexion der Lernprozesse |
| 7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt | | 3,06 | | 3,8 | | 7.1 Klare Struktur des Unterrichts |
| | | 2,88 | | 3,5 | | 7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte |
| 3 | | 2,69 | | 3,4 | | 7.3 Klare Lernziele |
| | | 3,00 | | 2,5 | | 7.4 Transparenter Unterrichtsablauf |
| | | 2,88 | | | | 7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden |
| | | 3,19 | | | | 7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte |
| 8. Klassenklima | | 3,25 | | 3,2 | | 8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen |
| | | 3,25 | | 3,5 | | 8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte |
| 3 | | 2,94 | | 3,6 | | 8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen |
| | | 2,69 | | 3,4 | | 8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern |
| 9. Individ. Förderung und Differenzierung | | 2,19 | | 3,4 | | 9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen |
| | | 2,31 | | | | 9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen |
| 3 | | 2,94 | | 3,7 | | 9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte |
| | | 2,38 | | 3,5 | | 9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen |
| 10. Förderung in der Schule | | | | 2 | | 10.1 Vereinbarungen zur Förderung |
| | | | 3 | | | 10.2 Diagnostikkompetenzen |
| 2 | | | | 2 | | 10.3 Lernentwicklungsbeobachtung |
| | | | 3 | | | 10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen |
| | | | 3 | | | 10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung |
| 11. Leistungsbewertung | | | 3 | | | 11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung |
| | | | 3 | | | 11.2 Umgang mit Hausaufgaben |
| 3 | | | 3 | | | 11.3 Transparenz gegenüber den Eltern |
| | | | 3 | | | 11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen |

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

| Profilmerkmal (Kurzform) | Wertung | 4 | 3 | 2 | 1 | Kriterium (Kurzform) |
|--|---------|---|---|---|--|--|
| QB 3: Schulkultur | | | | | | |
| 12. Berufs- und Studienorientierung | | | | | | 12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung |
| | | | | | | 12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen |
| | | | | | | 12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge |
| | | | | | | 12.4 Vorbereitung auf ein Studium |
| | | | | | | 12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient. |
| | | | | | | 12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient. |
| 13. Schulleben | | 3 | | | | 13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen |
| 4 | 4 | | | | | 13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen |
| | | 3 | | | | 13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern |
| | 4 | | | | | 13.4 Förderung der Beteiligungen |
| | 4 | | | | | 13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen |
| | 4 | | | | | 13.6 Aktivitäten zur Identifikation |
| | | | | | | 13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ) |
| | | | | | | 13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ) |
| 14. Kooperationsbeziehungen | | | 3 | | | 14.1 Regionale Schulkooperationen |
| 3 | | | 3 | | | 14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen |
| | 4 | | | | | 14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen |
| | | | | 1 | | 14.4 Überregionale Schulpartnerschaften |
| | | | | | | 14.4 Überregionale Schulpartnerschaften |
| | 4 | | | | | 14.5 Kooperation mit externen Partnern |
| | | | | | 14.5 Kooperation mit externen Partnern | |
| QB 4: Führung/Schulmanagement | | | | | | |
| 15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in | | | | | | 15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung. |
| | | | | | | 15.2 Rolle als Führungskraft |
| | | | | | | 15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte |
| | | | | | | 15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung |
| | | | | | | 15.5 Förderung des Zusammenwirkens |
| | | | | | | 15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ) |
| | | | | | | 15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ) |
| 16. Aufbau Qualitätsmanagement | | | | | | 16.1 Fortschreibung Schulprogramm |
| | | | | | | 16.2 Qualitätsverständnis Unterricht |
| | | | | | | 16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität |
| | | | | | | 16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert |
| | | | | | | 16.5 Netzwerkarbeit |
| | | | | | | 16.6 Innerschulische Dokumentenlage |
| | | | | | | 16.6 Innerschulische Dokumentenlage |
| 17. Schul- und Unterrichtsorganisation | | | 3 | | | 17.1 Grundsätze zur Organisation |
| 4 | | | 3 | | | 17.2 Beteiligung der Gremien |
| | 4 | | | | | 17.3 Vertretungsorganisation |
| | | | | | | 17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ) |
| | | | | | | 17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ) |
| QB 5: Professionalität der Lehrkräfte | | | | | | |
| 18. Stärkung der Profess. und Teamarb. | | | 3 | | | 18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept |
| 3 | 4 | | | | | 18.2 Nutzung externer Berater/-innen |
| | | | 3 | | | 18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten |
| | | | | 2 | | 18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche |
| | | | | 3 | | 18.5 Teamarbeit im Kollegium |
| | 4 | | | | | 18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte |
| | | | | | | 18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte |
| QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung | | | | | | |
| 19. Evaluation | | | | | 1 | 19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität |
| 2 | | | | | 2 | 19.2 Evaluation der außerschul. Angebote |
| | | | | | 3 | 19.3 Auswertung von Lernergebnissen |
| | | | | | 2 | 19.4 Feedbackkultur in der Schule |
| | | | | | | 19.4 Feedbackkultur in der Schule |
| | | | | | 3 | 19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen |

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=110905>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Nadelbach-Grundschule Heiligengrabe dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind mit ihrer Schule äußerst zufrieden. Dazu tragen vor allem das familiäre Schulklima, das Engagement der an Schule Beteiligten und die lernförderliche Arbeitsatmosphäre bei. Die Schülerinnen und Schüler loben den abwechslungsreichen Unterricht ihrer Lehrkräfte, deren Unterstützung beim Lernen und die vielfältigen schulischen Angebote wie Arbeitsgemeinschaften (AG) sowie Schulfahrten. Sie wünschen sich eine weitere Modernisierung der Schule. Eltern schätzen die engagierten und immer ansprechbaren Lehrkräfte, die „starke“ Schulleiterin, eine enge Zusammenarbeit mit ihnen sowie die gute Kommunikation und Transparenz. Ihre Kinder besuchen gern die Schule. Kritisch sehen sie die aus ihrer Sicht ungenügende personelle Ausstattung, weshalb in Krankheitsfällen von Lehrkräften Fach- und Förderunterricht ausfallen müssen. Die technische Ausstattung der Schule sollte verbessert sowie Flure und Treppenhäuser saniert werden. Die Integration des Hortes in das Schulgelände könnte durch Umbau und Nutzung des Pavillons ermöglicht werden. Die Lehrkräfte hoben besonders die von gegenseitiger Unterstützung geprägte Zusammenarbeit im Kollegium und mit ihrer verständnis- und rücksichtsvollen Schulleiterin hervor. Sie erhoffen sich mehr fachliche Unterstützung bei der Inklusion und weniger Verwaltungsaufwand, um mehr Zeit für ihre pädagogische Arbeit mit ihren Schülerinnen und Schülern zu haben.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

| Lehrer-vortrag | Unterrichts-gespräch | Schüler-arbeit | Schüler-vortrag | Freiarbeit | Planarbeit | Stationen-lernen | Projekt | Experiment |
|----------------|----------------------|----------------|-----------------|------------|------------|------------------|---------|------------|
| 0 | 31 | 69 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

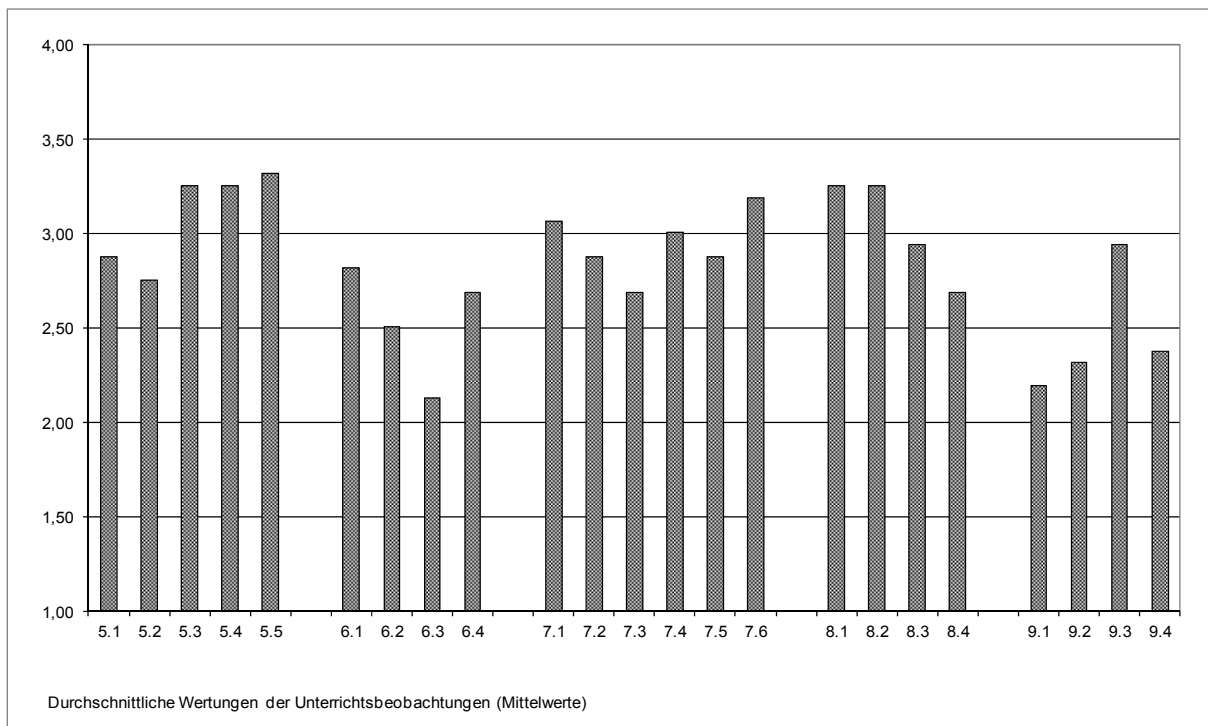
| Frontalunterricht | Einzelarbeit | Partnerarbeit | Gruppenarbeit |
|-------------------|--------------|---------------|---------------|
| 31 | 38 | 6 | 25 |

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

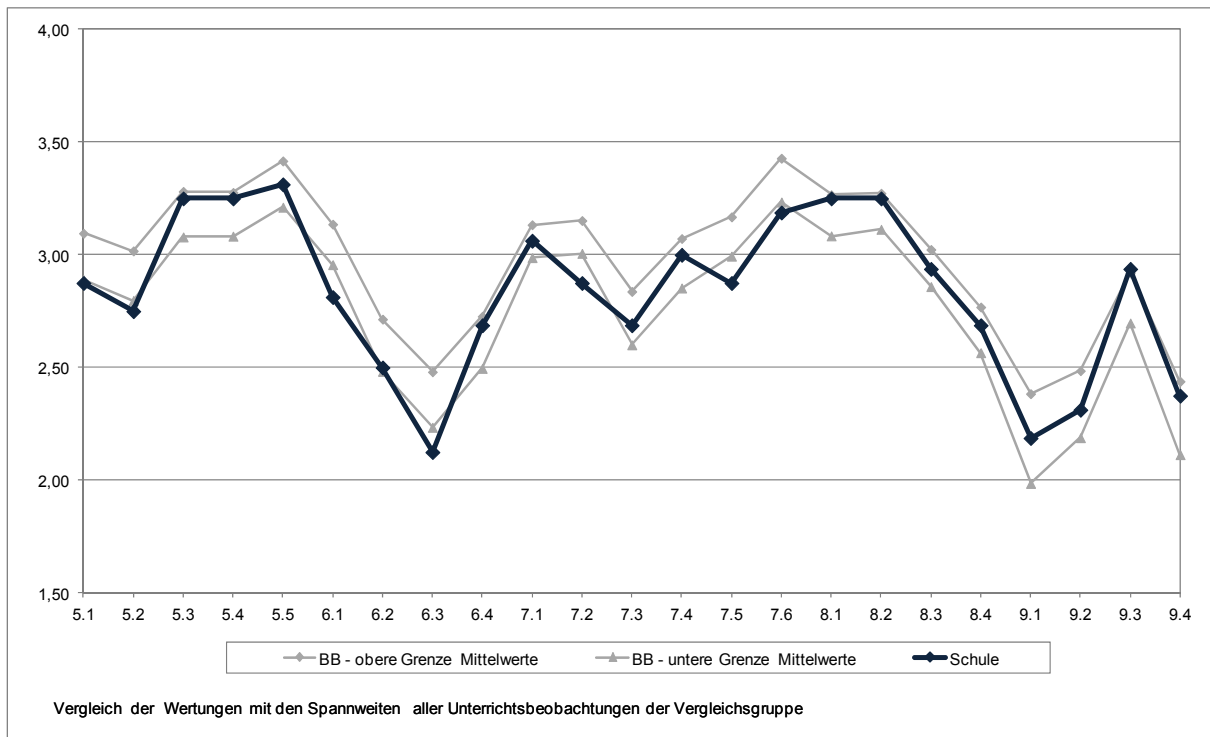
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

| |
|---|
| 5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt. |
| 5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt. |
| 5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen. |
| 5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems. |
| 5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. |
| 5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen. |
| 6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler. |
| 6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit. |
| 6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben. |
| 6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert. |
| 6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes. |
| 7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig. |
| 7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde. |
| 7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise. |
| 7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt. |
| 7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert. |
| 7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt. |
| 7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her. |
| 8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima. |
| 8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um. |
| 8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll. |
| 8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler. |
| 8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen. |
| 9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet |
| 9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt. |
| 9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert. |
| 9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung. |
| 9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen. |

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Nadelbach-Grundschule Heiligengrabe dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁸ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen im Land gegenüber gestellt.



4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Unterrichtssequenzen waren klar strukturiert, einzelnen Phasen erkennbar und Erklärungen von selbstständiger Schülertätigkeit sichtbar abgegrenzt. Übergänge zwischen den einzelnen Unterrichtsabschnitten wurden so gestaltet, dass die Lerndynamik gesichert war. Phasen angespannten Arbeitens wechselten meist sinnvoll mit denen des Entspannens. Die Schülerinnen und Schüler hatten in der Regel keine Schwierigkeiten mit den eingesetzten Unterrichtsmethoden. Die Lehrkräfte verdeutlichten den Aufbau des Unterrichtsgeschehens, indem sie den Schülerinnen und Schülern den Unterrichtsverlauf mehrheitlich mündlich, zum Teil auch an der Tafel oder auf einem Arbeitsblatt, vermittelten. Gemeinsam kontrollierten sie den geplanten Ablauf. Sie nannten überwiegend die inhaltlichen Schwerpunkte. Nicht immer wurde den Schülerinnen und Schülern deutlich, was wodurch erlernt werden soll. Überwiegend waren die formulierten Aufgabenstellungen eindeutig, altersgerecht und inhaltlich klar, zum Teil unterstützt durch anschauliche Unterrichtsmittel. Die Lehrkräfte knüpften in allen beobachteten Sequenzen an Vorkenntnisse und an die Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler an.

Die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit wurde zumeist intensiv für das zielgerichtete Lernen der Schülerinnen und Schüler genutzt. Das Unterrichtstempo war für den überwiegenden Teil der Lerngruppe angemessen. In wenigen Sequenzen waren einzelne Schülerinnen und Schüler über- bzw. unterfordert. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler fanden nicht von allen Lehrkräften gleichermaßen Berücksichtigung. Oftmals war das Handeln auf die gesamte Lerngruppe ausgerichtet, weniger an den Bedürfnissen der einzelnen Schülerinnen und Schüler

⁸ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8052 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2015).

orientiert. Unterschiedliche Aufgabenniveaus, verschiedene Zeitvorgaben oder differenzierte Lernmittel kamen nur teilweise zum Einsatz. Zumeist erfolgten lediglich Hilfestellungen der Lehrkräfte am Schülerarbeitsplatz. Die Lehrkräfte erkannten Lernfortschritte einzelner Schülerinnen und Schüler an und lobten spontan, authentisch und differenziert, u. a. verstärkt durch Beifall der Mitschülerinnen und Mitschüler. Individuelle Leistungsrückmeldungen, verbunden mit einer Bewertung und weiterführenden Lernhinweisen, erfolgten selten. In der Regel begründeten die Lehrkräfte ihre Einschätzungen nicht anhand von Bewertungsmaßstäben.

Alle Schülerinnen und Schüler beachteten die grundlegenden Regeln, die auch in den Unterrichtsräumen veröffentlicht sind. Wenn nötig, forderten die Lehrkräfte deren Einhaltung ein, so dass störungsfreies Arbeiten möglich war. Alle Lehrkräfte hatten die Schülerinnen und Schüler im Blick, erkannten Inaktivität bzw. Probleme frühzeitig. Der Unterricht war von gegenseitiger Achtung geprägt, eine entspannte Atmosphäre gegeben. Die Schülerinnen und Schüler gingen respekt- und vertrauensvoll miteinander um und verhielten sich hilfs- und kooperationsbereit. Alle Lehrkräfte zeigten Fürsorge und Akzeptanz gegenüber der Schülerpersönlichkeit, verhielten sich wertschätzend und einfühlsam. Sie vermittelten fast immer Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler durch ermunterndes Nachfragen oder ermutigende Hinweise. Fehler wurden als solche weitestgehend identifiziert jedoch nicht immer als Lernchance genutzt. Schülerinnen und Schüler erhielten zum Teil die Möglichkeit, Fehler selbst zu finden, teilweise mit Hilfe von Lösungsblättern. In einem Drittel der Sequenzen, in denen es unzureichend Raum zur Fehleranalyse gab, berichtigten die Lehrkräfte Fehler selbst. Nicht alle regten ihre Schülerinnen und Schüler an, Lösungswege zu beschreiben, Probleme zu benennen oder Erfahrungen bzgl. des Lernprozesses innerhalb der Lerngruppe auszutauschen.

Die Lehrkräfte aktivierten mehrheitlich ihre Schülerinnen und Schüler durch anregende Problem- und Aufgabenstellungen oder gezieltes Ansprechen zur Mitarbeit. Die Schülerinnen und Schüler erhielten in der Hälfte der Sequenzen Gelegenheiten, selbstorganisiert zu arbeiten. Sie konnten sich für unterschiedliche Methoden entscheiden, verschiedene Lernmittel ausprobieren, an unterschiedlichen Lernorten arbeiten oder die zeitliche Abfolge des Lösen von Aufgaben eigenverantwortlich festlegen. Selbst ihren Lernprozess zu steuern bzw. ergebnisoffene Lernaufgaben zu bearbeiten, wurde den Schülerinnen und Schülern kaum ermöglicht. Überwiegend steuerten die Lehrkräfte meist durch die Verwendung von Arbeitsblättern die Lerntätigkeit der Schülerinnen und Schüler und beteiligten diese nur selten an der Planung von Unterrichtszielen oder -inhalten.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne⁹ lagen für die geforderten Jahrgangsstufen vollständig vor. Absprachen dazu erfolgen durch die Fachlehrkräfte innerhalb der schulischen Fachkonferenzen. Der strukturelle Aufbau der Pläne für Deutsch und Mathematik ist identisch, der für Musik und Englisch innerhalb des Faches für alle Jahrgangsstufen gleich. In den eingesehenen schuleigenen Lehrplänen sind, in unterschiedlicher Qualität, die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen abgebildet und mit Kriterien unterlegt. Mehrheitlich sind die Kompetenzen den Inhalten bzw. Themenfeldern zugeordnet. Hinweise zur Entwicklung medialer Kompetenzen im Umgang mit dem Computer sind durch Verweise z. B. auf die Nutzung des Internets zu Recherchezwecken und die Verwendung von Unterrichtssoftware punktuell erkennbar. Ein Medienkonzept als pädagogisches Konzept des Einsatzes moderner Medien existiert nicht. Die schuleigenen Lehrpläne beinhalten in unterschiedlicher Ausprägung fachübergreifende bzw. fächerverbindende Bezüge. In der Regel ist das Fach benannt und teilweise das Thema aufgeführt. Zusätzlich beschreibt der „Schulinterne Plan der Grundschule Heiligengrabe zur fachübergreifenden Zusammenarbeit der Fächer Sachunterricht, Mathematik, Biologie und Physik“ für die Jahrgangsstufen 3 bis 6 themenkomplexbezogen fachanteilig die entsprechenden Schnittstellen. Die inhaltlichen und

⁹ Eingesehen für Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, W-A-T, Musik.

organisatorischen Planungen der Projekte (z. B. Tag des Waldes, Tag des Baumes, Weihnachtsprojekt) erfolgen des Weiteren in Absprache unter den beteiligten Lehrkräften.

Zu Beginn des Schuljahres informieren Lehrkräfte auf Elternversammlungen über Ziele und Inhalte des Unterrichts. Zu den zwei jährlichen Elternsprechtagen und darüber hinaus bei Bedarf besteht die Möglichkeit, weitere Informationen von den Klassen- und auch Fachlehrkräften einzuholen. Die Eltern fühlen sich, wie auch ihre Kinder, diesbezüglich gut in Kenntnis gesetzt. Entsprechende Hinweise gibt es für die Schülerinnen und Schüler je nach Alter in unterschiedlicher Ausprägung, teilweise schriftlich, zu Schuljahresbeginn oder am Anfang eines neuen Stoffgebietes. Auf gleiche Weise erfolgt in von der Jahrgangsstufe abhängiger Intensität die Information der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler über die Grundsätze der Bewertung schriftlicher und mündlicher Leistungen, zu Regelungen der Versetzung sowie zu Kriterien für die einzelnen weiterführenden Bildungsgänge. Während die Schülerinnen und Schüler über ihre Stärken und Schwächen sowie ihren individuellen Leistungsstand regelmäßig informiert werden, erfahren die Eltern, die die Möglichkeit der Elternsprechstunde wahrnehmen, dies zu jenem Zeitpunkt. Bei deutlicher Veränderung des Leistungsstandes und zu erwartenden nicht ausreichenden Leistungen erfolgt die Elterninformation zeitnah.

Vereinbarungen zur Förderung sind im Förderkonzept beschrieben und werden umgesetzt. Die Förderung als ein Anspruch der pädagogischen Arbeit an der Schule wird in den Gremien kommuniziert, das Förderkonzept wurde in der Konferenz der Lehrkräfte jedoch nicht in der Schulkonferenz beschlossen. Ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte zu den Grundsätzen der Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung lag nicht vor. Neben der Binnendifferenzierung im Unterricht sowie der Leistungs- und Neigungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 (Sport, Computer, Hauswirtschaft) erfolgen weitere Maßnahmen der Förderung während der Hausaufgabenstunden bzw. lehrkräfteeinsatzabhängig in Deutsch, Mathematik und Englisch. Diagnostik orientiert erfolgt die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bzw. Rechnen sowie der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der Regel innerhalb des Unterrichts. Weitere Angebote zur Förderung unterbreitet die Schule in den elf AG (Junge Brandschutzhelfer, Musikinstrumente spielen, Elektronik sowie vielfältige künstlerische und sportliche Angebote) und durch die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben und Wettkämpfen. Einzelne Schülerinnen und Schüler nutzen die Möglichkeit des Besuches des Mathematikclubs des Gymnasiums Pritzwalk.

Die Lehrkräfte führen jährlich die individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) in Deutsch und Mathematik in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 und teilweise in 2 und 4 mit den Unterlagen des LISUM¹⁰ oder eines Schulbuchverlages durch. Individuelle Lernpläne werden für jede Schülerin und jeden Schüler erstellt, gemeinsam mit den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern ausgewertet, wie auch die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten. Der Förderplan der Schülerin bzw. des Schülers mit sonderpädagogischem Förderbedarf wird von der Klassenlehrerin halbjährlich fortgeschrieben und mit den Eltern besprochen. Zur Dokumentation der Lernentwicklung werden ab Jahrgangsstufe 1 Portfolios erstellt. Diese enthalten laut Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte neben dem Steckbrief, auch Schülerarbeiten und individuelle Lernpläne. Alle Lehrkräfte der Schule haben sich zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung (FDL) und zwei zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bzw. beim Rechnen fortgebildet. Vorhandenes Expertenwissen wird innerhalb des Kollegiums weitergegeben und externes, wie das der mit wenigen Stunden an der Schule tätigen Sonderpädagogin, bei Bedarf hinzugezogen.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze zur Bewertung und Zensierung von mündlichen und schriftlichen Leistungen beschlossen. Die Fachkonferenzen treffen ergänzende Festlegungen, wie z. B. sehr detailliert in Musik. In Englisch wurden die Kriterien innerhalb der überschulischen Fachkonferenz der Schulgruppe Nord abgestimmt. Grundsätze zum

¹⁰ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Anfertigen von Hausaufgaben, Angaben zu deren Umfang, Funktion, Inhalten, Kontrollformen, Formalien und der Umgang mit Versäumnissen wurden in der Schulkonferenz beschlossen und werden einheitlich umgesetzt.

4.4 Schulkultur

Vielfältige schulische Veranstaltungen und Projektstage sowie Wettbewerbe prägen das Schulleben an der Nadelbach-Grundschule. Mehrere traditionelle Höhepunkte wie die Weihnachtsgala und die Projektwoche am Schuljahresende mit Schul-, Sport- und Schwimmfest erhöhen die Identifikation aller Beteiligten mit ihrer Schule. In den schulischen Gremien wird der Schuljahresterminplan gemeinsam beraten, abgestimmt und in den ersten Elternversammlungen sowie auf der Homepage veröffentlicht. Die Schülerinnen und Schüler erhalten durch die Klassenlehrkräfte Informationen zu schulischen Vorhaben und Schwerpunktsetzungen. Neben der Mitwirkung an den schulischen Höhepunkten und der Verantwortungsübernahme innerhalb ihrer Klasse unterstützen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 die Lehrkräfte bei der Aufsicht während des Mittagessens, auf dem Schulhof und an der Bushaltestelle. Ausgebildete Mediatorinnen und Mediatoren ab Jahrgangsstufe 4 schlichten Streit, ältere Schülerinnen und Schüler übernehmen Patenschaften für jüngere. Besondere Kompetenzen (z. B. Spielen von Musikinstrumenten) werden bewusst in den Unterricht oder bei Kulturprogrammen einbezogen. Die Lehrkräfte sprechen auch über Briefe anlassbezogen Eltern sowie Schülerinnen und Schüler an, sich aktiv am Schulleben zu beteiligen. Das Engagement von Eltern ist vielfältig. So unterstützen sie die schulischen Höhepunkte und auf Klassenebene Wandertage sowie Projekte, stellen Berufe im Unterricht vor und organisieren Exkursionen ebenso wie Elternversammlungen.

Die Nadelbach-Grundschule pflegt unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit mit anderen Schulen der Region. Englischlehrkräfte der Grundschule „Geschwister Scholl“ Meyenburg und der Nadelbach-Grundschule arbeiten mit weiteren Lehrkräften aus Neuruppin in einem Landesprojekt zur schulnahen Unterstützung eines modernen Englischunterrichtes zusammen, mit der Kleinen Grundschule Blumenthal wird der Schwimmunterricht organisiert und es werden gemeinsame SchiLF¹¹-Veranstaltungen durchgeführt. Die Fachlehrkräfte für Deutsch, Englisch und Mathematik treffen sich mit denen des Gymnasiums Wittstock zum Erfahrungsaustausch, verbunden mit schulspezifischer Auswertung der Lernstandsanalysen der Jahrgangsstufe 7 und Absprachen zu Standards. Mit der „Gemeinschaftsschule im Kloster Stift zum Heiligengrabe“¹² wurden Informationskontakte aufgenommen. Zur weiteren Vorbereitung des Überganges in die Sekundarstufe I vermitteln im Rahmen einer Elternversammlung die Schulleitungsvertreterinnen und -vertreter der Wittstocker weiterführenden Schulen die entsprechenden Bildungsgänge. Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern der Nadelbach-Grundschule nutzen deren „Tage der offenen Tür“.

Der Übergang von der Kindertagesstätte (Kita) in die Grundschule gelingt in vertraglich geregelter Zusammenarbeit¹³ mit den beiden Kita „Haus der kleinen Strolche“ in Heiligengrabe und „Gänseblümchen“ Zaatze. Gemeinsame Arbeitstreffen mit den Leiterinnen, Besuche der zukünftigen Klassenlehrerinnen in den Kita usw. prägen die Zusammenarbeit. Für Vorschulkinder gibt es Schnupperunterricht, Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 1 lesen in den Kindertagesstätten vor. Grundschülerinnen und -schüler gestalten jährlich ein Weihnachtsprogramm in den Kita.

Die Schule arbeitet beständig mit einer Reihe externer Partner auf der Grundlage von Kooperationsverträgen bei der Unterstützung schulischer und außerschulischer Aktivitäten zusammen. Der ESTAruppin e. V. unterstützt vertreten durch die engagierte Schulsozialarbeiterin u. a. die Streitschlichterausbildung der Schülerinnen und Schüler sowie die Durchführung von Arbeitsgemeinschaften. Weitere Partner führen AG durch, wie z. B. die

¹¹ Schulinterne Lehrkräftefortbildung.

¹² Oberschule mit angegliedertem Grundschulteil, anerkannte Ersatzschule für die Oberschule.

¹³ Kooperationsverträge von 2008.

Freiwillige Feuerwehr Heiligengrabe, die Bildungsgesellschaft mbH Pritzwalk und der Volleyballverein Heiligengrabe e. V.

Die Nadelbach-Grundschule pflegt keine Kontakte zu überregionalen Schulen.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Organisation des Schulbetriebes basiert auf dem Ganztagskonzept und weiteren Beschlüssen der Konferenz der Lehrkräfte sowie der Schulkonferenz. Die entsprechenden Entscheidungen wie zur Organisation der Förderung und Differenzierung und zur Kontingentstundentafel sind der Schulöffentlichkeit über die Schulkonferenz bekannt. Ein Beschluss zu Grundsätzen der Verteilung der möglichen Anrechnungstunden der Lehrkräfte liegt vor. Variable Ferientage werden durch die Schulkonferenz entschieden. Das von der Schulkonferenz 2013 beschlossene Vertretungskonzept „Verlässliche Schule“ macht Angaben zur Verringerung des Unterrichtsausfalls. So werden beispielsweise schulische Veranstaltungen, wie Projekte, jahrgangsstufenübergreifend oder gesamtschulisch, zum gleichen Termin geplant und im Schuljahresterminplan veröffentlicht. Ein Fundus an Material zur Gestaltung des Vertretungsunterrichts für Deutsch, Englisch und Mathematik steht zugriffsbereit zur Verfügung. In den Schuljahren 2012/2013 bis einschließlich des 1. Schulhalbjahres 2014/2015 lag der Anteil der in den einzelnen Schulhalbjahren ersatzlos ausgefallenen Unterrichtsstunden überwiegend unter dem Landesdurchschnitt. Im 1. Schulhalbjahr 2013/2014 gelang es der Schule trotz Langzeiterkrankungen von Lehrkräften den dadurch verursachten Unterrichtsausfall von 13,7 % auf 2 % zu minimieren.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Professionalisierung der Lehrkräfte erfolgt auf Basis von in den Konferenzen abgestimmten Schwerpunkten in schulinterner Lehrkräftefortbildung (SchILF), bei Fortbildungen innerhalb der Fachkonferenzen und individuell. SchILF-Themen ab dem Schuljahr 2011/2012 waren z. B. „Werkstatt- und Stationenlernen“, „Offener Unterricht“ sowie „Planung, Durchführung und Förderung eines selbstständigen Lernprozesses unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen“. Dazu bezog und bezieht die Schule den Sachverstand Externer verschiedener Professionen, wie aus dem LISUM oder aus BUSS, ein. Aktuell stehen „Methoden schulinterner Evaluation“ im Fokus. Die Lehrkräfte stimmen sich zusätzlich innerhalb der Fachkonferenzen zu fachlichen Schwerpunkten und methodischen Fragen mindestens zweimal pro Schuljahr ab, für Englisch erfolgt dies überschulisch. Die an der Schule etablierten Teams arbeiten zielorientiert und verbindlich an der Entwicklung der Schulqualität. Zur Vorbereitung von Projekten und schulischen Höhepunkten werden temporäre Arbeitsgruppen gebildet. Kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, wurden nur in Einzelfällen umgesetzt.

Die neue Lehrkraft wurde von der Schulleiterin begrüßt, erhielt von ihr schul- und einsatzspezifische Informationen und Unterlagen. Die Schulleiterin begleitete deren Einarbeitungszeit, hospitierte, wertete gemeinsam aus, beriet und half.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Der Bericht der Erstvisitation 2010 wurde durch die Gremien ausgewertet und Schlussfolgerungen gezogen. Dazu zählten u. a. die Verbesserung der Unterrichtsqualität durch schwerpunktbezogene Fortbildung und Hospitation in Verbindung mit detaillierter Auswertung. Eine systematische kriteriengestützte Evaluation der Unterrichtsqualität fand in den vergangenen drei Schuljahren nicht statt. Einzelne Lehrkräfte befragen Schülerinnen und Schüler zu ihrer Unterrichtsgestaltung oder zur Durchführung von Projekten mit Fragebogen bzw. mit unterschiedlichen Formen des Sofortfeedbacks. Ebenso verhält es sich mit Feedbacks zu Ganztagsangeboten. Ansonsten gibt es eine Rückkopplung bei Treffen der Schulleiterin mit den AG-Verantwortlichen bzw. durch das Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler. Die Schulentwicklung ist Thema der Mitwirkungsgremien. Hier werden schulische Höhepunkte geplant und im Gespräch ausgewertet. Regelmäßig analysieren die

Lehrkräfte in den Fachkonferenzen die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten und ziehen Konsequenzen, die auch den Eltern zur Kenntnis gegeben werden. In der Konferenz der Lehrkräfte werden jährlich die Entwicklungsstände der einzelnen Arbeitsschwerpunkte analysiert und Schlüsse gezogen.